



Die Könige des Alten Testaments

6

Jehu – Die Blutschuld von Jesreel

„Jede Münze hat zwei Seiten“ – sagt der Volksmund. Gemeint ist, alles hat seine Vor- und Nachteile. So auch die Revolution des Jehu: Zum einen wird sie getragen von einem tiefen Glauben an Gott und an dessen machtvolleres Handeln in der Geschichte, zum anderen ist sie in Schuld verstrickt. Nach der Schilderung des Buches Hosea handelt es sich sogar um Blutschulden.



Der syrische König Hasael (9. Jahrhundert v. Chr.) bedrängte Israel sehr stark und bot den Assyriern die Stirn

Jehu

Unter der Dynastie Omri bildet der Prophet Elia eine Art Gegenpol zu dem aufblühenden Baalkult; sein Schüler und Nachfolger Elisa spielt für die nächste Herrscherreihe, die mit Jehu beginnt, eine tragende Rolle. Ein Jünger Elisas salbt heimlich den künftigen König Jehu und bringt damit eine Umwälzung der Verhältnisse in Gang, die sowohl das israelitische als auch das jüdische Königshaus erfaßt.

Jehu, Hauptmann im israelitischen Heer (nach heutigem Verständnis etwa ein General), zieht nach seiner Salbung nach Jesreel. Dort, in der Sommerresi-

denz, hält sich der israelitische König Joram gerade auf. Joram, der Sohn Ahabs, führt Krieg mit König Hasael von Syrien und hat sich bei Ramoth in Gilead im Gefecht eine Verwundung zugezogen, von der er sich in seinem Palast erholt. Joram ist nicht alleine, er hat hohen Besuch: Ahasja, der König von Juda, der mit Joram verwandt ist, weilt am Krankenbett. Als Joram und Ahasja dem herannahenden Jehu auf ihren Streitwagen entgegen fahren, schlägt Jehu gleichermaßen konsequent wie grausam zu: Zuerst tötet er Joram, indem er ihm „zwischen die Arme“ schießt, „daß der Pfeil durch sein Herz“ ausfährt, dann verwundet er Ahas-

Ausgrabungen in Samaria, der Hauptstadt Israels und Königsre- sidenz seit Omri



ja so schwer, daß dieser auf der Flucht in Megiddo stirbt (vgl. 2. Könige 9, 24, 27). Jehu kehrt um nach Jesreel und läßt die verhaßte Königinmutter Isebel aus dem

Palastfenster werfen. Isebel hat im Angesicht des Todes noch die Nerven, im Staatsornat am Fenster zu erscheinen und Jehu mit dem dilettantischen Königsmörder Simri zu vergleichen. Simri hatte sich damals lediglich einige Tage auf dem gerade eroberten Thron halten können, bevor er sich das Leben nahm (2. Könige 9, 31; vgl. 1. Könige 16, 15, 16).

Nach dem Jesreeler Fenstersturz der Isebel rottet Jehu sämtliche Baalsanhänger und Angehörige des Herrscherhauses Omri aus, macht aber auch nicht vor der jüdischen Königsfamilie, die Ahasja begleitet, halt: er läßt alle Königssöhne (Nachkommen Davids!), deren er in Samaria habhaft werden kann, hinrichten.

Diese Taten, die Verbindung Jehus zu prophetischen Kreisen (Elisa) und die Freundschaft zu Jonadab, dem Gründer einer ordensähnlichen Gemeinschaft frommer Menschen (vgl. Jere-

mia 35), lassen Jehu als einen treuen und gottesfürchtigen Herrscher erscheinen; doch das Bild trübt sich dadurch, daß Jehu die goldenen Kälber in Dan und Beth-El nicht abschafft, spricht: weiterhin der „Sünde Jerobeams“ zuspricht. Jehu wird bestraft, indem Gott zuläßt, daß die Aramäer unter König Hasael von Syrien das Nordreich bedrängen und Gebiete davon abtrennen (vgl. 2. Könige 10, 28–36).

Jehus Aufstand

Bezeichnet man Jehus Revolution als Blutbad, so ist dies nicht weit entfernt von einer Aussage, die im Buch des Propheten Hosea steht. Als Gott ein knappes Jahrhundert nach dem Umsturz von Jesreel den Propheten beauftragt, sich eine Frau zu nehmen und Kinder zu zeugen, befiehlt der Herr dem Hosea, das Kind Jesreel zu nennen: „Heiße ihn Jesreel, denn es ist noch um eine kleine Zeit, so will ich die Blutschulden in Jesreel heimsuchen über das Haus Jehu und will mit dem Königreich des Hauses Israel ein Ende machen“ (Hosea 1, 4). Möglicherweise handelte Jehu falsch, als er die gesamte Familie Omri ausrottete und sich in Sama-



Salmanassar III. (858–824 v. Chr.), König der Assyrier und schärfster Gegner Jehus und Hasaels



Der „Schwarze Obelisk“. Kalksandsteinstele aus Kalach/Nimrud, Ausschnitt.
Zu sehen ist Jehu von Israel beim Kniefall vor Salmanassar III.

ria an den Nachkommen Davids vergriff (2. Könige 10, 12–14); hinzu kommt noch, daß Jehu einen Nachfahren Davids auf dem Jerusalemer Thron, den König Ahasja, ohne Not, eher aus „revolutionäre(r) Leidenschaft“ (Herbert Donner) ermordete.

Athalja

Während Jehu Israel vom Baalskult säubert, ergreift Ahasjas Mutter Athalja in Jerusalem die Macht; als Königinmutter hat sie schon zu Lebzeiten ihres Sohnes beträchtliche Bedeutung beim Hofzeremoniell und Einfluß genommen auf die Regierungsgeschäfte. Sie versucht, alle thronberechtigten Angehörigen des Hauses Davids im Südreich zu beseitigen – sie stammt aus dem Nordreich Israel und ist die Tochter Ahabs oder (wahrscheinlicher) dessen Schwester (vgl. 2. Könige 8, 18 mit 8, 26; Ahab mußte Athalja allerdings im zarten Kindesalter gezeugt haben). Ein einziges Kind entgeht ihrem grausamen Handeln: der wohl erst einige Monate alte Sohn Ahasjas, Joas, wird von seiner Tante Joseba (oder: Josabeath, nach 2. Chronik 22, 11) versteckt.

Athalja kann sich sechs Jahre lang auf dem Thron in Jerusalem halten (etwa 845–840 v. Chr.), bis sie einem Putsch unter Führung des Hohenpriesters Jojada, Josebas Mann, zum Opfer fällt und ermordet wird. Athalja ist somit die einzige Königin, die je über Juda herrschte und nicht aus dem Haus Davids stammt.

Joas von Juda

Nach Athaljas Tod salbt der Hohepriester Jojada den etwa siebenjährigen Joas zum König und verwaltet die Regierungsgeschäfte bis zur Mündigkeit des jungen Königs. Während der 40jährigen Herrschaft des Joas steht – wie im Nordreich unter Jehu – eine Reinigung des Glaubens von Fremdem im Mittelpunkt: Joas zerstört die heidnischen Tempel und Altäre bis auf die schwer auszurottenden Höhenheiligtümer und restauriert den Tempel in Jerusalem. Nachdem der Hohepriester Jojada stirbt, gelangt der König mehr und mehr unter den Einfluß seiner Minister, die sich erneut den Götzen zuwenden: Im Zuge dieses Abfalls läßt Joas sogar Sacharja, den Sohn seines Mentors Jojada, liquidieren, weil dieser das Volk



Der „Schwarze Obelisk“. Kalksandsteinstele aus Kalach/Nimrud.
Heute: British Museum, London



Samaria. Ausgrabungen im Stadtbereich.

zur Vernunft bringen will – möglicherweise ist das einer der Gründe, warum Joas ermordet wird (2. Chronik 24, 20–26). Dieser entsetzliche Mord an Sacharja ist so nachhaltig im Gedächtnis der Jerusalemer geblieben, daß der Herr Jesus bei einer Pharisäerschelte darauf Bezug nehmen konnte – und die Zuhörer sofort wußten, was damit ausgedrückt werden sollte (vgl. Lukas 11, 51).

Joas von Israel

Verwirrend für den Leser der Königsbücher ist die Reihenfolge der Könige in Israel und Juda um das Jahr 800 v. Chr.: Etwa im Jahr 801 v. Chr. wird Joas von Juda ermordet, ein Jahr zuvor besteigt Joas von Israel aus dem Haus Jehu den Thron in Samaria; das heißt: Etwa ein Jahr lang gab es in den beiden Teilstaaten Israels zwei Herrscher gleichen Namens.

In Damaskus besteigt Hasaël den Thron, etwa zur gleichen Zeit wie Jehu den in Samaria; auch er ist – wie Jehu – durch Gewalt an die Macht gelangt: Er erstickt seinen Vorgänger mit einem Kissen (2. Könige 8, 15); auch er ist – wie Jehu – von einem Propheten, Elisa, zum König bestimmt worden (2. Könige 8, 13). Bevor Hasael sich in Auseinandersetzungen mit Israel stürzt, muß er sich einem weitaus gefährlicheren Gegner stellen: den Assyren. Deren König Salmanassar III. zieht zweimal (841 und 838 v. Chr.) gegen die Syrer und belagert Damaskus – erfolglos! Das spricht für die militärische Stärke der Aramäer. Hasael hat nun freie Hand, um sich mit seinem direkten Nachbarn Israel zu beschäftigen. Krieg in dieser Zeit ist wahrlich grausam: Der Kriegsführung entsprechen die Greueltaten, die Elia im Geist sieht (2. Könige

8, 12) und der Prophet Amos im Rückblick anprangert (Amos 1, 3).

Joas von Israel, der Enkel Jehus, kämpft sehr erfolgreich gegen die Aramäer von Damaskus. Dort, in der syrischen Hauptstadt, findet ein Thronwechsel statt: Hasael stirbt und sein Sohn Benhadad wird König. Joas gelingt es, die unter seinem Vater Joahas und Großvater Jehu verlorenen Gebiete von den Aramäern zurückzugewinnen. Die Aramäer sind zur Zeit des Joas so stark, daß von der einst unter Salomo so schlagkräftigen und gefürchteten Streitwagentruppe und der Kavallerie gerade noch 10 Gespanne und 50 Reiter übrig sind.

In der nächsten Folge schauen wir auf das Ende der Dynastie Jehu und auf den Untergang des Nordreiches.

L. S.